

5000 Euro für Hinweise auf Hundehasser

Giftköder: Gerhard Greimel aus Kirchberg setzt Belohnung nach Fall in Lengdorf aus

VON ANNA SCHWARZ

Lengdorf – Nach der Giftköder-Attacke am Mittwoch auf zwei Bulldoggen in Lengdorf (wir berichteten) setzt Gerhard Greimel aus Kirchberg eine 5000-Euro-Belohnung aus, um den Tierhasser zu finden. Seine Motivation: „Ich bin selbst Hundeliebhaber, und die zwei Bulldoggen meines Sohnes sind Opfer dieser unmöglichen Person geworden.“ Er vermutet, dass die beiden Hunde auf dem Spaziergang durch Lengdorfs

Ortsmitte Giftköder mit Schneckenkorn gefressen haben, denn: „Als sich die beiden übergeben haben, war alles schlumpfblau.“

Vor kurzem wurden die Vierbeiner wieder aus der Ismaninger Tierklinik entlassen, sie haben überlebt. Die Behandlung kostete das Herrchen (30) etwa 2500 Euro. Doch nur eines zählt für ihn: „Sie befinden sich auf dem Weg der Besserung, auch wenn sie gerade noch ziemlich zermalmt sind.“ Die Hundemägen sind zwar leer:



Gift in Wursthaut: So sieht ein Beispiel eines toxischen Tierködern aus. FOTO: MZV-ARCHIV

„Aber das Gift ist ja auch ins Blut gegangen.“

Gerhard Greimel sucht indes den potenziellen Giftköder-Leger. Denn Greimel hat nicht nur um Katzen und weitere Zamperl Angst, sondern: „Es hätten ja auch Kleinkinder etwas von dem Giftköder abbekommen können“, sagt er. Seinen Verdacht, dass toxische Köder die Bulldoggen vergiftet haben, begründet er so: „Mein Sohn hat nirgendwo Schneckenkorn rumliegen“, und: „Die beiden Hunde haben ja

kurz nach dem Spaziergang zum Fiebern und Zittern angefangen.“

Warum jemand so etwas Vierbeinern antun will, bleibt für ihn ein Rätsel. „Es ist mir wirklich ein Anliegen, den Täter dingfest zu machen und ihn aus dem Verkehr zu ziehen.“ Deshalb setzt er auch die Belohnung von 5000 Euro aus und verweist auf die Tierarztkosten von 2500 Euro. Greimel hat selbst zwei Mischlingshunde und droht: „Ich werde zivilrechtlich gegen den Täter vorgehen, der

kann sich auf was gefasst machen.“ Dafür will er sich mit der Tierschutzorganisation Peta zusammenschließen, die ebenfalls eine Belohnung von 500 Euro für die Ergreifung des Täters ausgesetzt hat.

Gleichzeitig bleibt er realistisch: „Man hat wenig Chancen, den Hundehasser zu erwischen, meistens sind die ja nachts unterwegs.“ Eine Hoffnung hat Greimel allerdings: „Dass jemand seine Untaten etwa am Stammtisch kundtut und ein anderer scharf auf meine Belohnung ist.“